

Hand für Afrika

Jahresbericht 2019

«...jeder Mensch geht uns als Mensch etwas an.»

(Albert Schweitzer)

Ist das wirklich so? Geht uns jeder Mensch etwas an? Der Mensch neben mir? Und derjenige, der gerade auf mich zukommt? Ja, so ist es wirklich! Durch eine kleine Geste können wir das Leben einer Person mitverändern. Zum Guten oder zum Schlechten. Die Schöpfung setzt uns alle ins Leben des Anderen, damit wir uns gegenseitig respektieren und beeinflussen, auf unsere jeweilige Art und Weise.

Ja, so ist es auch, wenn wir bei unseren Besuchen mit Not, Armut und Elend konfrontiert werden. Was bewegt sich in unseren Herzen? Aus Erfahrung weiss ich, es bewegt sich sehr viel in uns, und wir können für die Armen sehr viel tun. Wenn wir zu ihnen gehen, schenken wir ihnen bereits Hoffnung und Freude. Wir bringen den Armen Lebensmittel, Hilfsgüter, helfen, wenn sie krank sind. Wir sind da für Hunderte von Kindern und ermöglichen ihnen eine gute Schulbildung. Wie sehr diese Hilfe von den Familien geschätzt wird, das weiss ich aus Erfahrung. Oft höre ich hier in der Schweiz die Worte: "Das ist nur ein Tropfen auf den heissen Stein." Das stimmt. Aber dem Armen, dem wir in der Not begegnen, dem bedeutet das sehr viel. Denn er ist Teil unserer menschlichen Familie. Und was durch unsere Hilfe in seinem Herzen vorgeht, das werden wir wohl nie erfahren. Unsere Anwesenheit, unsere LIEBE, der Händedruck und die Umarmung werden von bleibendem Wert sein.

Neben den grossen Projekten, welche Hand für Afrika zu bewältigen hat, wollen wir nie aufhören, für die Armen da zu sein und ihnen Respekt entgegenzubringen. Denn sie gehören zu uns. Man beschenkt sie, man teilt mit ihnen und man freut sich mit ihnen. Oft möchten wir etwas Konkretes erleben. Das ist nicht immer möglich. Es braucht Geduld. Und Geduld ist etwas, das uns oft fehlt. Geduld kann man in keiner Schule lernen. Geduld ist eine Gnade Gottes, die wir zu üben haben. Was wir säen, können wir in unserem Leben oft nicht ernten. Und das ist auch gut so, denn es lehrt uns Demut. Letztendlich bereichert all das unser Leben am meisten.

Ich bitte Sie, auch im Namen der Armen, unterstützen Sie uns weiterhin mit Ihrer Spende im Kampf gegen die Armut und die Entwicklung des Menschen weiterhin.

Schule Notre Dames des Victoires

Anfang 2019 waren die Bauarbeiten für die Schule beendet. Das war ein wirklich sehr schönes Ergebnis, auf welches Hand für Afrika stolz sein darf. Mit viel Begeisterung haben die Lehrer und Schulbehörden angefangen, das Einweihungsfest zu organisieren. Eine grosse Delegation von Hand für Afrika fieberte mit allen anderen Gästen dem Tag ebenfalls entgegen. Am 2. Mai war es dann in der Stadt Diourbel so weit. Wir dürfen sagen: Es war eine der grössten Schuleinweihungen in all den Jahren. Die Schweizer Botschafterin, Frau Marion Weichelt Krupski, erwies uns durch ihre Anwesenheit eine grosse Wertschätzung und Ehre. Auch viele hohe Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Polizei, Armee und auch Ärzte aus dem Gesundheitswesen nahmen an den Feierlichkeiten teil. Die Gebäude wurden sehr würdevoll von Bischof André GUEYE eingesegnet. Wie erwartet gab es viele schöne Ansprachen und immer wieder wurde Hand für Afrika grosse Ehre erwiesen. Ein besonderer Höhepunkt waren das Singen der senegalesischen und der Schweizer Nationalhymne durch eine Gruppe von Kindern sowie die zahlreichen Tanzdarbietungen und Theateraufführungen der Schülerinnen und Schüler. Hand für Afrika überbrachte als Einweihungsgeschenk eine grosse Schuluhr, eine traditionelle Schweizer Kuhglocke, welche künftig den Unterricht einläuten soll, und natürlich, nicht zu vergessen, für die vielen flinken und schnellen Kinderbeine Fussbälle für das Spiel in den Schulpausen.

Im Anschluss an die Feierlichkeiten gab es eine Besichtigung der neuen Klassenzimmer. Die Zahl der Kinder in der Schule Notre Dame ist im Verlaufe der Jahre stetig angewachsen. Heute wird die Schule von mehr als 1'000 Kindern besucht. Nach Abschluss des Projekts verfügt die Schule nun über insgesamt 18 Klassenzimmer. Die Anzahl der Schüler pro Klasse konnte dadurch merklich reduziert werden. Der Erfolg der Schule hängt aber auch zu einem grossen Teil von der Qualität der Verwaltung ab. Zum ersten Mal hat die Schule auch ein sehr schönes Verwaltungsgebäude. Dieses dient dem Lehrpersonal als Treffpunkt und den Eltern als Ort des Gespräches mit dem Direktor oder den Lehrern. Im gleichen Gebäude sind auch ein Informatikraum und eine Schulbibliothek untergebracht: Der Informatikraum bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit den Computern vertraut zu machen, und die Bibliothek hilft den Kindern, ihre Lese- und Recherchefähigkeiten zu verbessern.

Im Jahr 2019 hat die Schule ebenfalls zwei grosse Container mit vielen Schul- und Büromöbeln, Computern und weiterem Material bekommen. Ab Oktober 2019 konnten so auch bereits Informatikkurse angeboten werden.

Im Anschluss an die Feierlichkeiten wurden die Gäste im Verwaltungsgebäude zu einem Mittagessen eingeladen. Die Einweihung bei Temperaturen um die 40 Grad war ein grosses Erlebnis, das wir wohl nie vergessen werden.

Schule Thiaré Ndiagui

Immer wieder erreichen uns Bittrufe von staatlichen Schulen welche in grösster Not sind. Das ist auch bei Thiaré Ndiagui der Fall. Die Schule unterrichtet 6 Stufen der Primarschule. Ein Teil der Räumlichkeiten war in einem sehr prekären Zustand. Die Schule wird von 500 Kindern besucht. 7 Klassenzimmern sind in einem akzeptablen Zustand und 2 Klassenzimmer waren unbenutzbar und mussten aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden. Zusätzlich wird in 2 Hirse-Strohütten unterrichtet. Hand für Afrika hat nun im vergangenen Jahr 4 neue Klassenzimmer und zwei Toilettenblöcke gebaut. Der Bau der Toiletten hatte ebenfalls höchste Priorität, die bestehenden 4 Toiletten für mehr als 500 Personen haben zu einer hygienisch untragbaren Situation, ganz besonders für Mädchen geführt.

Wir werden der Schule im Herbst auch einen Container mit Schulmöbeln schicken. Aller Voraussicht nach wird im November eine kleine Einweihungsfeier stattfinden.

Patenschaften

Eine Selbstverständlichkeit ist auch immer der Besuch in den verschiedenen Schulen. In jeder Schule werden wir vom Direktor persönlich begrüsst und willkommen geheissen. Es sind immer schöne und herzliche Begegnungen. Jedes Mal dürfen wir auch einige Geschenke-Päckli für die Patenkinder abgeben. Ich kann Ihnen versichern, dass jedes Kind, dem ich ein «Päckli» in die Hände geben darf, von einer grossen und tiefen Freude erfüllt ist. Wenn Sie als Patin auch nichts mehr vom Kind hören, so haben Sie ihm eine unvergessliche Freude bereitet.

Im vergangen November waren wir mit ein paar «Geschenk's Päckli» in der Schule von Khombole. Nachdem wir die Päckli den Patenkindern übergeben hatten, führte uns der Direktor zu ein paar Mädchen die im Schulhof auf uns warteten. In schönem Geschenkpapier verpackt hielt jedes Mädchen mir ein Geschenk entgegen, das ich in ihrem Auftrag für die Pateneltern mitnehmen durfte. Ich war gerührt, sehr gerne will ich das tun und mit Freuden werde ich die Päckli an die Pateneltern weiterleiten, erklärte ich den Mädchen. Durch diese Geste wurde mir einmal mehr bewusst, welche grosse Wichtigkeit für die Familien so eine Patenschaft hat. Mir ist bewusst, dass nicht alle Pateneltern so ein Feedback bekommen. Da wäre ein grossteil der Familien total überfordert. Dafür gibt es mehrere Gründe, weil sie eben überfordert sind, kein Geld haben oder die Bildung fehlt. Ich kann Sie nur bitten, halten Sie fest an so einer Patenschaft, auch wenn Sie nichts vom Kind oder der Familie zu hören bekommen, die Kinder brauchen uns. So lernen sie auch an das Gute im Menschen zu glauben. Ich danke Ihnen für das Vertrauen in das Patenschaftsprojekt von Hand für Afrika.

Dispensaires (Krankenstationen)

Wir sind auch immer gern gesehene Besucher in den Dispensaires – was ich persönlich auch immer gerne mache! Es ist inzwischen zu einer Notwendigkeit geworden, auch den Kranken zu helfen. Immer wieder werden wir mit der Misere dieser Krankenstationen konfrontiert. Die Gebäude sind teilweise in einem sehr schlechten Zustand. Es mangelt an Einrichtungen, Instrumenten, Verbandsmaterial und Medikamenten. Im Mai 2019 haben wir ganz spontan (meine Begleiter erinnern sich bestimmt noch) dem Dispensaire in Bambey einen Kühlschrank gekauft. Ein Kühlschrank ist eine Notwendigkeit für die Aufbewahrung von Medikamenten in dieser Hitze und deshalb unentbehrlich. Ich bin auch sehr erfreut und dankbar, dass zwei Neumitglieder des Vereins und gleichzeitig sowie zu unserer grossen Freude zwei medizinische Fachkräfte mich im März 2020 mit einer Gruppe in den Senegal möchten. Ihnen haben wir es bereits zu verdanken, dass wir dem letzten Containertransport im Februar drei grosse Sterilisatoren, Verbandsmaterial und verschiedene wertvolle medizinische Hilfsartikel mitgeben konnten. Vielen Dank!

Ngascop hat jetzt ebenfalls ganz neu ein Dispensaire eingerichtet – natürlich auf eine sehr einfache Art. Mit unserem letzten Transport haben wir Untersuchungsliegen, einen Schrank, Tische und Stühle gebracht. Was da weiter noch so alles benötigt wird, das wird sich bei unserem nächsten Besuch zeigen. Eine einfache bearbeitete Transportmöglichkeit, ein Tricycle, wurde ebenfalls von den bereits erwähnten beiden Ärzten finanziert. In Bambey und Ngascop bekommt jede Mutter für ihr neugeborenes Baby ein Moskitonetz von uns geschenkt. Das ist eine gute Malaria-Prophylaxe.

Landwirtschaftsprojekt in Godèle

Wenn es möglich ist, so ist ein Besuch in Godèle immer im Programm eingeplant. Und manchmal stehen wir deswegen sogar unter Zeitdruck. Beim letzten Besuch hat die ganze Dorfgemeinschaft mit viel Geduld auf uns gewartet. Als erstes fuhren wir zu den Gärten. Hier konnten wir feststellen, dass sich die Natur dank unseres Antisalzdammes von der Versalzung wieder langsam erholt. Die Arbeiter/-innen sind unermüdlich dabei, ihre Gärten zu bepflanzen und zu pflegen. Mit viel Begeisterung haben sie uns ihre Arbeit gezeigt. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, was sie mit ihrer Hände Arbeit und ihrem unermüdlichen Einsatz alles vollbringen. Es erfüllt mich mit grosser Freude, das zu sehen. Nach der Besichtigung der Gärten wurden wir auf dem Dorfplatz erwartet. Eine bunte Schar von Menschen empfing uns mit rhythmischer Musik, Tanz und Gesang. Der Dorfchef begrüßte uns mit Worten – ich zitiere: "Sie alle sind voller Dankbarkeit, alles geht gut, was wir alles für sie getan haben, sie beten für uns und unsere Gesundheit. Im Namen aller ein herzliches Willkommen.

Heute haben 83 Arbeiter einen Vertrag, dieses Jahr haben sie Erdnüsse für den Anbau gekauft. Die Felder sind wegen der Versalzung nicht wie früher fruchtbar – aber die Ernte war gut. Möge Gott diese Zeichen der Barmherzigkeit und Güte vergelten."

Die Frauen aus dem Gebiet von Habada (7 Dörfer) hiessen uns ebenfalls herzlich willkommen. Sie berichteten uns über ihre Arbeit und erklärten, dass sie nun kreativ sein können. Letztes Jahr haben sie Tomaten und Zwiebeln angebaut. Aus dem Erlös 500 Euro konnten sie Küchenmaterial und Matten kaufen. Das Material wird gut verwaltet und vermietet, was wiederum Geld bringt. Dieses Jahr werden zusätzlich Rüebli, Auberginen und Kartoffeln angebaut. Die Frauen stellen zudem selber Javel-Wasser her und verkaufen es. Mit diesem Javel-Wasser werden auch die 60 Toiletten, welche Hand für Afrika finanziert hat, gepflegt und gereinigt.

In den Gärten arbeiten heute fast 200 Männer, Frauen und Jugendliche. Das Projekt ist gross geworden. Alle freuen sich sehr über diese Entwicklung. Es geht vorwärts und alle arbeiten mit. Im Namen aller bedankte sich der Dorfchef bei uns für die Unterstützung, welche nun schon ein paar Jahre dauert. Damit die Dorfbewohner uns nicht jedes Jahr um Hilfe bitten müssen, haben sie eine Sparkasse eingerichtet. Mit dieser Sparkasse hoffen sie, bis zum Jahr 2021 Mikrokredit autonom werden zu können. Der Dorfchef bedankte sich sodann auch herzlich für den Antisalzdam. Dieses Projekt hat dem Dorf neues Leben ermöglicht. Die Solar-Anlage ist ebenfalls sehr wichtig für die Dorfbevölkerung, weil alle, die ein Handy haben, es aufladen können. Das Handy ist, da es kein Festnetz gibt, die einzige Verbindung zum Rest des Landes und deshalb von grosser Bedeutung. Voller Dankbarkeit sprach schliesslich eine Frau über die bereits erwähnten Toiletten-Anlagen. "Das ist wunderbar", sagte sie. "Früher gingen wir in die Felder im Freien und alle haben uns gesehen. Das war nicht gut. Wir Frauen sind so glücklich über die Toiletten."

Container

Das vergangene Vereinsjahr muss wohl ein Container-Jahr gewesen sein. Innert Jahresfrist haben wir sieben (!) 40-Fuss Container geladen und verschickt. Unser Team-Chef Willi Wild hat alles grossartig und souverän gemeistert. Sehr viele Bürotische, Büro-Sideboards, Schüler- und Lehrerpulte mit Stühlen, Stühle für Sitzungszimmer usw. und viele wertvolle Hilfsgüter für Familien wurden nach Senegal gebracht. Die Liste liesse sich noch lange weiterführen. Die Ware ist gut angekommen und hat neue Besitzer gefunden und glücklich gemacht. Alles was wir verteilen, sei es in den Schulen oder privat in den Familien, kommt gut an. Diese Erfahrung dürfen wir jedes Mal aufs Neue machen. Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die uns mit Sachspenden unterstützen, und betonen, wie hilfreich diese Güter sind und was wir alles damit bewegen können. Mit Ihrer Spende helfen wir vielen Menschen in Armut und Not; wir er-

leichtern damit den Armen das Leben. Wenn wir Betten, Tische und Stühle in die Familien bringen, so ist das ein Riesengeschenk für sie. In solchen Momenten kehrt ihre Dankbarkeit und ihre Freude in unsere Herzen zurück, denn wir schauen in die strahlend-feuchten Augen der Beschenkten. Oft sind sie sprachlos, und es gibt nur noch den Händedruck oder eine Umarmung.

Im November 2019 durften wir in Obfelden einen grossen Container mit neuwertigen Bürotischen und Büro-Sideboards beladen. Alles war ein Geschenk der Firma Denner AG in Zürich. Der Container-Transport wurde auch von Denner bezahlt und mit einer zusätzlichen Spende von Fr. 5'000 unterstützt. Solche Erfahrungen schenken auch uns immer wieder neue Kraft und sind uns Ansporn.

An dieser Stelle möchte ich ganz besonders Willi und Vreni Wild für ihren grossen und unentgeltlichen Einsatz danken. Dank auch der Initiative von Paul Steiner, von Bruno Wüst, den vielen Helfern und ganz besonders dank dem unentgeltlichen Einsatz der Fahrzeuge der Firma Otto Zanotta ist das Containerprojekt heute nicht mehr wegzu-denken. Ohne unseren lokalen Partner, Abbé Pierre NDIONE wäre vieles nicht möglich gewesen. Nicht vergessen will ich an dieser Stelle ebenfalls den Dank an Heidi und Alwin Oggenfuss für die immer gute und schmackhafte Verpflegung an den Arbeitsta-gen. Das ganze Team verdient grossen Respekt und Anerkennung für seinen Einsatz – vielen DANK!

Dank

Das waren die Schwerpunkte des vergangenen Vereinsjahres. Auch im Namen des Vorstandes bedanke ich mich hier bei allen Sponsoren, Freunden und Bekannten und DIDEC, die uns während des Jahres unterstützt haben. Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen, denn nur gemeinsam sind wir stark. Gemeinsam können wir viel bewirken, Not lindern und den Bedürftigen in ihrer Armut ein Licht der Freude und der Hoffnung schenken. Nur wenn wir zusammenhalten, können wir etwas bewegen, vereint gegen die Armut kämpfen und gemeinsam die Not und das Elend dieser Menschen mittra-gen. Wir kennen diese Menschen nicht immer persönlich, wissen aber, dass sie Teil einer menschlich-weltweiten Familie sind. Ihr Hinwenden, liebe Anwesende, ist des-halb für die Not der Armen etwas ganz besonderes und verdient grossen Dank.

Ganz herzlich möchte ich mich beim Vorstand für die schöne und wertvolle Zusam-menarbeit und für die Zeit bedanken, die jeder Einzelne investiert – eine ehrenvolle und schöne Arbeit, die auch im Herzen stattfinden muss. DANKE!

Gemeinsam sind wir wie ein grosses Bild und so zeigen wir, dass wir für die Armen ein Licht der Freude in ihrem Alltag und ein wenig Hoffnung in ihre Verzweiflung und Mutlosigkeit bringen können.

Hier danke ich auch Gott, für alles, was er mit uns erarbeitet und bewegt hat. Seinen Segen durften wir im vergangenen Jahr spürbar erfahren. Das neue Vereinsjahr lege ich wieder voll Vertrauen in seine gütige Hand und bitte IHN um seinen Segen für unsere Arbeit.

Die Präsidentin

Agnes Benz

St. Gallen, 14. März 2020